



Schmiede an der alten Ederbrücke in Erndtebrück

Vor knapp einem halben Jahrhundert bot das heute so geschäftige Ortszentrum von Erndtebrück noch ein idyllisches Bild. Daß der Raubritter *Johannes Hübner* aus dem benachbarten Siegerland vor langen Zeiten in dieser Schmiede sein Pferd falsch herum beschlagen ließ, um seine Verfolger auf den entgegengesetzten Weg zu weisen, ist allerdings frei erfunden; denn die Schmiede und das Bauernhaus dahinter wurden erst 1823 errichtet. Es stimmt hingegen, daß jeden Samstag mittag der Landgendarm erschien, um die Gesellen und Lehrlinge zu beaufsichtigen, wenn sie die Hauptstraße von den zur Reparatur gebrachten Wagen und Geräten räumten. Im Laufe der Woche hatten sich dort so viele zerbrochene Teile eingefunden, daß auf der Straße nur noch eine schmale Durchfahrt frei war. Die Schmiede ist 1924 in ein Geschäftshaus umgebaut worden. Das alte Bauernhaus fiel am 10. 3. 1945 den Bomben zum Opfer.

Die Brücke hat in dieser Form etwa 50 Jahre lang bestanden. Was für Berlin die Normaluhr ist, war für Erndtebrück die Ederbrücke: der Treffpunkt! Das Brückengeländer war oben mit einer breiten Eisenplatte abgeschlossen, die von starken, halbrunden Nietköpfen gehalten wurde. Hier hat sich über Generationen die Jugend abends getroffen und auf dem Geländer und den mächtigen Steinen an der Begrenzung gesessen. Hier wartete man im 1. Weltkrieg den letzten Zug aus dem Siegerland ab, um noch einmal die neuesten Nachrichten von den Fronten vom

Zugpersonal zu erfragen. Hier saßen auch die „Pimpfe“ im 3. Reich, ehe sie eine Trillerpfeife zum Antreten rief.

Die Schuljugend von links der Eder hat bei den Frühjahrs- und Herbsthochwässern auch immer darauf gewartet, daß die Eder die Brücke einmal überflutete. Wenn die braunen Wassermassen dann nur noch wenige Zentimeter unter den Stahlträgern standen, war die Hoffnung auf einen schulfreien Tag groß.

Diese alte Brücke war wesentlich schmaler und niedriger als die heutige Konstruktion; für lange Zeit waren es auch die einzigen Bürgersteige im Ort, die hier auf beiden Seiten der Fahrbahn begrenzen. An den Brückenfundamenten hatte man die Hochwassermarken aus einem Jahrhundert befestigt. Wenn sich die Kinder daneben stellten, stellten sie fest, daß ihnen in manchen Jahren das Wasser über den Kopf gereicht hätte. Vor einem Jahrzehnt ist auch die Brücke mit ihren Begrenzungen erneuert worden.

Die alte Schmiede – die alte Brücke – ein Stück Vergangenheit!

Wilhelm Völkel



Die alte Schmiede vor 1924



Der gleiche Blickwinkel 2016